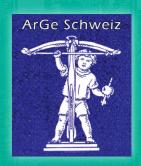
# Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V. Mitteilungen Nr. 86 37. Jahrgang 2019

www.arge-schweiz.de



Mitglied im Verband Schweizerischer Philatelistenvereine • VSPhV Bund Deutscher Philatelisten • BDPh







**Destinationen Afrikas** Das Rätsel einer Firmenlochung Wer hat die Platten so verkratzt? Der fehlende Florian Die "kürzeste Poststraße" oder "gerade Linie"



Vertrauen Sie auf Ihre Schweizer Spezialisten mit langjähriger Auktions-Erfahrung in Sachen hochwertiger Einzelstücke und Sammlungen





auf der Titelseite Zwei Briefe nach Afrika Firmenlochung F.A.S. der falsche fehlende Florian auf 77A Flecken und Retuschen auf der 'Stehenden'

#### **Impressum**

#### Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.

#### www.arge-schweiz.de

Zusammensetzung des Vorstandes

#### 1. Vorsitzender:

Prof. Dr. Peter Greipel, Am Blütenanger 68 e, 80995 München Tel.: 089/811 49 09 Email: vorstand@arge-schweiz.de

#### 2. Vorsitzender und Schriftleitung:

Hans Jürgen Zinken, Jochim-Wells-Weg 3a, 22339 Hamburg Tel.: 040/538 97 853 Email: redaktion@arge-schweiz.de

#### Schatzmeister:

Ulrich Keller, Eilenburger Str. 74b, 04509 Delitzsch Tel.: 034202/34 22 88 Email: schatzmeister@arge-schweiz.de Konto: Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.; Volksbank Delitzsch IBAN: DE14 8609 5554 0001 5441 01 BIC: GENODEF1DZ1 PayPal: paypal-konto@arge-schweiz.de

#### Rundsendeleiter:

Dr. Peter Greipel, Am Blütenanger 68e, 80995 München Tel.: 089/811 49 09 Email: vorstand@arge-schweiz.de

#### Auktionatoren und Auktionsbearbeitung:

für D: Ulrich Keller, Eilenburger Str. 74b, 04509 Delitzsch Tel.: 034202/34 22 88 Email: auktion@arge-schweiz.de für CH: Erwin Steinbrüchel,

Alte Affolternstr. 55, CH-8908 Hedingen Tel.: 0041-44/76 16 294 Email: a-phil@gmx.ch

#### Ehrenvorsitzender:

Werner Bensing, Berliner Straße 85, 52428 Jülich Tel.: 02461/79 98 Email: werner.bensing@t-online.de

#### **Redaktion und Layout:**

Hans Jürgen Zinken Email: redaktion@arge-schweiz.de

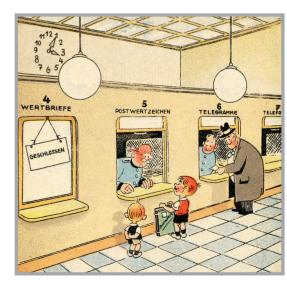
V.i.s.d.P.: Prof. Dr. Peter Greipel

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und Übersetzung. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V. ist eingetragen beim Amtsgericht München unter VR 207221

#### Heft 86, April 2019

Neues von der Schweizer Post2	
Die Kolumne3	
Aus der ArGe4	
Aus anderen Zeitschriften8	
Der fehlende Florian9	
Wer hat die Druckplatte so verkratzt10	
Das Rätsel einer Firmenlochung14	
Destinationen Afrikas17	
Die «kürzeste Poststraße»17	
Hilfe bei der Stempelsuche24	
Vereinsauktion, Innenblätter I-VII	I



Haben Die zufällig noch eine alte Sachsen Dreier hier rumliegen?

Bild aus der Ausstellung im Haus der Philatelie, Bonn

# Die neuen Ausgaben der Schweizer Post AG

Ein wieder einmal vielfältiges Spektrum bieten die aktuellen Markenausgaben der Schweizer Post.

Mit der Post-App lassen sich nun auch alle ab 2017 herausgegebenen Briefmarken scannen und interessante Zusatzinformationen abrufen.

























#### 200. Geburtstag Alfred Escher

Alfred Escher (1819–1882) zählt zu den bedeutendsten Schweizern des 19. Jahrhunderts. Unter seinen unzähligen Vermächtnissen ist sein Engagement für den Bau des Gotthardtunnels, etwa als Präsident der Gotthardbahn-Gesellschaft, vielleicht das bekannteste.

#### Basler Fasnacht - Immaterielles Kulturerbe der Menschheit

Die UNESCO hat die Basler Fasnacht in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Diese Nachricht ist nicht nur für Basler interessant, sondern bedeutet eine Ehre für das ganze Land. Anlass genug für eine Sondermarke im fasnächtlich dekorierten 16er-Bogen.

#### **Fumetto Comic Festival**

Fumetto hat sich in seiner bald 27-jährigen Geschichte von einem kleinen, regionalen Event zu einem der wichtigsten internationalen Comicfestivals in Europa entwickelt. Die Sondermarken sind das Resultat eines Wettbewerbs, den die Post gemeinsam mit dem Festival durchgeführt hat.

#### 100 Jahre Schweizer National-Circus Knie

Der «National-Circus Knie», wie er korrekt heisst, feiert dieses Jahr seinen 100. Geburtstag. Das von vielen Schweizerinnen und Schweizern in allen Landesteilen als Institution wahrgenommene Unternehmen hat in seiner Geschichte oft mit wunderschönen Plakaten geworben.

#### Glücksschwein

Künftig kann man mit einem Glücksschweinchen in Form einer Briefmarke gratulieren. Sie soll dem Empfänger Glück und Freude übermitteln.

#### Tierfreunde

Sie wirken, als hätten sie sich in einen Fotoautomaten gesetzt und seien vom plötzlichen Klicken überrascht worden: die sympathischen Vierbeiner auf den neuen Sondermarken. Die ungewöhnlichen Porträts von beliebten Haustieren werden nicht nur Tierfreunde begeistern.







#### 100 Jahre Postauto-Linien

Die ersten Bergstrecken wurden 1919 in Betrieb genommen: die Linien Chur-Laax im Graubünden und Brig-Domodossola über den Simplon.

#### 1919-2019 Schweizer Luftverkehr

Seit 1919 gibt es regelmässige Flugposttransporte und 1919 wurden erstmals planmässig Passagiere mit einem Flugzeug befördert. Es markiert den Beginn des schweizerischen Luftverkehrs also gleich doppelt.

> alle Bilder © Die Schweizerische Post AG Texte gekürzt aus: Die Lupe 1/2019

# Wie begeistern wir neue Mitglieder?

von Hans J. Zinken, Redaktion der Mitteilungen

Nun ist unsere ArGe ganz gegen den allgemeinen Trend eine immer noch wachsende Gemeinschaft, aber wenn wir uns die Altersverteilung der Mitglieder ansehen, unterscheiden wir uns nicht sehr vom Gros der Philatelistenvereine (siehe auch S. 7).

Ziel ist es, die Altersverteilung unserer Mitglieder etwas mehr "jüngerlastig" hinzubekommen. Es ist sicher eine Illusion, dass wir reihenweise Jugendliche gewinnen können, auch wenn wir nicht müde werden dürfen, um diese Zielgruppe zu werben. Aber wir müssen uns verstärkt um die Sammler kümmern, die gerade wieder mit der Philatelie angefangen haben. Das sind die Frauen und Männer in den Vierzigern: die Kinder sind aus dem Haus, das Leben ist geordnet und da ist nun Zeit und Muße für ein Hobby; und nicht Wenige erinnern sich an das Briefmarkensammeln.

Doch wie wir alle wissen ist es nicht einfach, solche Neueinsteiger anzusprechen. Gerade wer sich noch nicht intensiv mit der Sammelei beschäftigt hat, ist unsicher und hat Angst, er würde in einer "Spezialistengruppe" mit seinem noch kleinen Wissen nicht anerkannt werden oder sich sogar lächerlich machen. Dieses Vorurteil abzubauen scheint mit die wichtigste Aufgabe bei der Mitgliederwerbung zu sein. Da helfen dann auch unsere Mitteilungshefte nur bedingt. "Das ist mir zu hoch" oder "zu speziell" höre ich oft in den lokalen Vereinen. Und sie haben ja recht. Hauptaufgabe unserer Mitteilungen ist es ja, neue und auch sehr spezialisierte Themen aufzuarbeiten, die auch den "so hoch spezialisierten" Mitgliedern neu sind. Und das ist gut so. Aber was sagen wir den Sammlern, die wissen wollen, ob eine Juventute Marke mit unterer Bogenrandbeschriftung etwas Besonderes ist? Da müssen wir manchmal von unserem Ross heruntersteigen oder uns einfach auch mal auf Sammelgebiete einlassen, die wir sonst gerne vernachlässigen.

Auf der letzen Börse in Zollikon war das Motto der Ausstellung, etwas zu zeigen, was auch die Jugend und den nicht erfahrenen Sammler interessiert. Da waren dann auch Katzen und Comic Figuren zu sehen - warum nicht? Ich habe als kleinen Test ein Exponat von zwei Rahmen zusammengestellt, mit der Maßgabe, kein Blatt über 20 Euro und jedes Blatt muss eine kleine Geschichte erzählen. Also habe ich Juventute Sätze und einen passenden Satzbrief zusammengestellt und einen kleinen Artikel zu den dargestellten berühmten Schweizer Persönlichkeiten zu-



gefügt. Bis dahin hatte ich selbst keine Ahnung, wer Alexandre Calame oder General Wille waren oder was Rodolphe Toepffer im 19. Jahrhundert mit Comics zu tun hatte. Das hat richtig Freude gemacht. Die Reaktion auf des kleine Exponat hat mich dann sehr überrascht. Ich wurde mehrfach darauf angesprochen, gerade von Börsenbesuchern, die nicht zu den "High-end" Sammlern gehören.

Nun, das war gerade mal eine Momentaufnahme ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Es zeigt aber doch, dass mit philatelistischen Themen, die leicht nachvollziehbar sind und die an die Kenntnisse auch der Beginner anknüpfen, ein Anstoß für weiterführende Gespräche gegeben werden kann, um letztendlich die Begeisterung für eine Gemeinschaft gleich Interessierter zu wecken.

Was also ist zu tun? Vereinfacht gesagt: Wir müssen die Menschen an ihrem Wissensstand abholen. Beginner sammeln moderne Schweiz. Ein Referat über Druckperioden der Strubel wird da wenig Begeisterung hervorrufen. Die Anleitung, wie man auch eine moderne Sammlung ansprechend gestaltet, schon eher. Da müssen wir uns wohl auch mal an die eigene Nase fassen, ich werde mich also bemühen, in jeder kommenden Ausgabe unserer Mitteilungen einen Artikel zur Sammlungsgestaltung oder aus der Rubrik "Gut zu wissen" unterzubringen und ich hoffe inständig, dabei von Ihnen, liebe Mitglieder, durch Anregungen und/oder Artikel unterstützt zu werden.

PS: und wer war nun Alexandre Calame? Ein Schweizer Landschaftsmaler, der wunderbare Alpenbilder hinterlassen hat \*1810 in Arabie †1864 in Menton, abgebildet ist er auf der 5 Rp. Pro Juventute Marke von 1960, ein passender FDC war auf der Börse für 3 Fr zu haben

# Ergebnisliste der 73. Vereinsauktion Sindelfingen, 26. 10. 2018

Los#	Zuschl.								
1	18	23		45		67		89	24
2	20	24		46	22	68	15	90	
3	-	25	150	47	10	69		91	28
4	12	26	14	48		70		92	
5		27	18	49	18	71	31	93	28
6		28	42	50	12	72	5	94	
7	44	29	32	51	12	73		95	
8		30		52	220	74		96	
9	5	31		53	10	75		97	
10	30	32	12	54		76		98	
11	24	33		55	21	77	7	99	
12		34		56	8	78		100	
13	10	35		57	15	79	16	101	
14	16	36		58	12	80		102	6
15		37		59	8	81	5	103	12
16	80	38		60	26	82		104	65
17		39		61	13	83	30	105	3
18		40		62	7	84		106	3
19	8	41	15	63	3	85	25	107	10
20		42		64		86	240	108	3
21		43		65		87		109	13
22		44		66		88			

Letzter Termin für die Einlieferung zu unserer Auktion in Sindelfingen am 25. 10. 2019 ist der 15. Aug. 2019. Bitte nicht mehr als 15 Lose einliefern.

Die letzte Auktion hat gezeigt, dass Standardmaterial nicht mehr besonders attraktiv ist. Besonderheiten und schöne Stücke erfreuen sich dagegen spannender Bieterduelle.

Die Lose versehen Sie bitte mit der ZNr. und dem Katalogwert in CHF sowie dem gewünschten Ausrufpreis, diesmal wieder in Euro. Einlieferungen für alle Nichtschweizer Teilnehmer an Ulrich Keller senden. Die Schweizer Teilnehmer wenden sich wie immer an Erwin Steinbrüchel (Adressen siehe im Impressum).

# Ergebnisliste der 74. Vereinsauktion Zollikon, 24. 2. 2019

Los#	Zuschl.								
1	20	32	5	63	5	94		125	
2		33	5	64		95	12	126	
3		34	5	65	10	96	15	127	18
4	20	35	15	66	20	97		128	
5		36	42	67	16	98		129	
6		37	26	68		99		130	52
7	20	38	10	69	40	100	18	131	50
8	20	39	16	70	28	101		132	15
9		40	34	71	30	102	25	133	50
10		41	60	72		103	12	134	70
11	10	42	40	73		104	12	135	25
12		43	24	74		105		136	
13		44	16	75	12	106	16	137	20
14	65	45	20	76		107		138	
15	12	46	60	77		108		139	18
16	12	47	18	78		109		140	14
17		48	95	79	18	110	20	141	12
18	8	49	30	80		111		142	18
19	12	50	36	81	25	112	12	143	
20	18	51		82	18	113	18	144	15
21		52		83	38	114	65	145	12
22		53	20	84		115	20	146	15
23		54		85	39	116		147	28
24	25	55	25	86		117		148	30
25		56	25	87		118		149	18
26	20	57	28	88	18	119		150	
27	20	58	20	89	20	120	115	151	14
28	30	59	12	90		121	32	152	12
29	30	60	5	91		122		153	80
30	65	61	12	92		123			
31	12	62	15	93		124			

Eine "große" Auktion hatten wir dieses Jahr in Zollikon. Naturgemäß haben sich unsere Schweizer Mitglieder mehr als sonst als Einlieferer und Bieter beteiligt, so dass wir insgesamt ein sehr gutes Ergebnis melden können. Wer noch einmal nachsehen möchte und das Heftchen zu Zollikon nicht zur Hand hat, kann sich die Lose auf unserer Homepage noch mal ansehen unter:

arge-schweiz.de/Seite-Auktion-54.html

Im nächsten Jahr wird es wieder eine Auktion in Zollikon geben. Bis dahin freuen Sie sich auf ein Schnäppchen bei der nächsten Vereinsauktion am 4. Mai in Mönchengladbach.

# Zollikon, die Dritte ...

# die große Briefmarkenbörse und Auktion am 23./24. Februar 2019 in Zollikon (Zürich) war ein voller Erfolg

Wie immer bei solchen Aktionen ist vor dem Erfolg der Schweiß angesagt. Wochenlange Vorbereitungen für die Auktion, Organisation der Veranstaltung, Druck und Versand der Flyer und Suche nach Mithelfern.

Zuletzt hat alles perfekt gepasst. Mit einem wunderbaren Team engagierter Helfer wurden Hunderte Stühle und Tische aufgebaut und über 100 Rahmen für die Ausstellung installiert und mit spannenden Exponaten gefüllt. Alle waren guter Laune, zwischendurch gab es gratis Getränke und nebenan beim Bäcker Snacks.

Die gute Stimmung hielt sich bis zum Schluss, alle Besucher waren zufrieden, jeder hatte etwas für seine Sammlung gefunden und fast alle Händler haben sich schon für die nächste Börse in Zollikon angemeldet.

Viele unserer deutschen Mitglieder hatten noch Vorbehalte wegen der vermutet hohen Kosten für Anreise, Unterbringung und Verpflegung in Zürich. Dazu ein paar Zahlen: die Anreise mit dem Flixbus aus München kostet 19 Euro, aus Frankfurt 30 und aus Köln 26 €, der Flug Hamburg-Zürich hat Hin und Zurück 67 Euro gekostet. Und wer übernachten will, Hotels gibt es ab 70 Euro. Klar, wer ein 5 Sterne Hotel und noble Küche liebt, sollte einen Tausender extra zurücklegen, alle Anderen holen sich den Snack im Migros Supermarkt.

Ach ja, am ArGe Abend gab es unseren "Apero" mit Rot- und Weißwein und leckeren Snacks und danach ein italienisches 3-Gänge Menü, das Ganze für 30 CHF = 26,50 €. Also – den 22. 2. 2020 schon mal dick im Kalender markieren, es lohnt sich. Und wer möchte: Helfer sind hoch willkommen.



Stöbern, Suchen, Finden – ob im Edelbuch oder in der 1-Franken-Kiste, in dem riesigen Angebot war für jeden etwas dabei



Die lange Tafel beim ArGe Abend mit über 30 unserer Mitglieder und auch unsere Frauen waren gerne dabei ...

Mehr Bilder auf unserer Homepage unter "Aktuelles"

Hans J. Zinken



# Einladung nach Sindelfingen 24. – 26. Oktober



Wie in jedem Jahr,

Ende Oktober, trifft sich die ArGe auch dieses Mal wieder in Sindelfingen. Mehrere Zimmer im Hotel Abakus sind bereits bestellt, wer noch eine Unterkunft benötigt, sollte rasch bei Herrn Neumann buchen unter www.abakus-hotel.de, telefonisch unter 0049 7031 3610 0 oder per Mail: info@abakus-hotel.de. Die Ersten werden wohl bereits am Mittwoch, dem 23.10. zum Standaufbau anreisen.

#### Programm:

Donnerstag, 24. 10. Messetag, ab 10 Uhr Freitag, 25. 10. um 17.30 Uhr Vereinsauktion im Abakus, anschließend ArGe Abend mit unseren Damen und mit Gästen, Samstag 26. 10. ab 10 Uhr Tauschen, Fragen und Fachsimpeln im Mercure Hotel.

#### Damenprogramm:

Auch das wird es wieder geben, ist aber noch in der Planung. Ideen gerne an die Redaktion (Email: redaktion@arge-schweiz.de

## Bericht des Schatzmeisters für das Kalenderjahr 2018

Im Folgenden erläutere ich Ihnen, liebe Mitglieder, gerne die finanziellen Ergebnisse unseres Vereins als Vergleich der Bilanzen 2017 und 2018. Auf den ersten Blick scheinen die Einnahmen 2018 zurückgegangen zu sein. Dies ist allerdings nicht der Fall, denn in 2017 hatten wir erhebliche Nachzahlungen von Beiträgen der Vorjahre (Konten 4, 5, und 6) sowie der Inserenten (Konto 105) erhalten. Für 2018 ist die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben wieder ausgeglichen. Die Kasse wird anlässlich des ArGe-Treffens in MG-Rheydt am 04.05.2019 von den Revisoren Herrn Karl-Heinz Schuster und Frau Gerdi Inger geprüft.

Ulrich Keller, Schatzmeister

Konto	Einnahmen	2017	2018
3	Beitrag laufendes Jahr	4.580,00	4.286,52
4	Beitrag VORjahr	1.110,00	176,00
5	Beitrag nächstes Jahr	1.150,70	621,00
6	Beitrag VOR-VOR-Jahr	570,00	130,00
7	Beitrag ÜBERnächstes Jahr	0,00	46,00
8	Beitrag ÜBER-ÜBERnächstes-Jahr	0,00	23,00
101	Spenden/Zuschüsse	293,70	627,67
105	Inserate-Einnahmen	1.470,00	345,00
107	Provisionen aus Auktionen	787,25	242,95
108	Einnahmen aus Rundsendungen	140,93	0,00
109	Versicherungsanteil Rundsendungen	27,00	0,00
111	Teilübernahme Druckkosten BDPh	33,83	33,38
112	Förderbetrag VSPhV	272,73	255,62
	Summe der Einnahmen	10.436,14	6.787,14
	Ausgaben		
201	Porto	838,72	902,30
202	Bürobedarf	239,49	259,10
203	Schweizer Briefmarkenzeitung (SBZ)	2.750,00	1.614,00
204	Kontoführung/Bankgebühren	144,40	133,10
206	Spesen	36,00	899,30
207	Notariatskosten	185,17	54,50
208	Gebühren homepage	56,70	60,00
209	Zollgebühren	0,00	50,00
210	Druckkosten ArGe-Hefte	1.336,44	1.453,98
211	Präsente/Gratulationen	0,00	39,42
212	Standgebühren/Saalmieten	40,00	120,00
213	Eigenwerbung/Pins	0,00	188,80
215	Versicherungen	53,92	769,83
217	BDPh-Beitrag für Direktmitglieder	120,00	120,00
218	DIVA-Kosten	349,20	0,00
	Summe der Ausgaben	6.150,04	6.664,33
	Kassenbestand jeweils 31.12.	11.489,49	11.609,30

#### Erläuterungen zu einigen Konten:

zu Kto	o. 101	enthält die Spendensammlung auf der Messe Zollikon 2018 wegen der Kosten, siehe Kto 206
zu Kto	o. 105	in den Inserate-Einnahmen 2017 sind noch einige Nachzahlungen aus 2015/ 2016 enthalten
zu Kto	o. 105	ein Teil der Inserate-Einnahmen 2018 wurde erst in 2019 beglichen
zu Kto	o. 107	Teile der Provisionen aus 2015 und 2016 wurden erst in 2017 beglichen
zu Kto	o. 108	mangels Einlieferungen musste der Rundsendedienst ab 2018 leider eingestellt werden
zu Kto	o. 112	unterschiedliche Förderbeiträge aufgrund des geänderten Wechselkurses CHF/€
zu Kto	o. 203	die Anzahl der Bezieher der SBZ hat sich reduziert, daher geringerer Beitrag (Kto 3) und geringere Ausgaben (Kto 203)
zu Kto	o. 206	Essens-Einladung der anwesenden Mitglieder anlässlich der Feier unseres 35-jährigen Bestehens in Zollikon im Febr. 2018,
		teils ausgeglichen durch Spenden (Kto 101)
zu Kto	o. 209	einmalige Zollgebühren bei der Rückführung der Ausstellungssammlungen aus Zollikon

zu Kto. 215 Versicherung der Ausstellungssammlungen sowie die Ausstellung selbst in Zollikon 2018

# Herzliche Einladung zum Treffen in Mönchengladbach am 4. Mai 2019

Am Samstag, dem 4. Mai sehen wir uns beim Regionaltreffen West, wie bisher im Turnerheim Nordstr. +133, 41236 Mönchengladbach-Rheydt. Die Auktion beginnt um 10.30 Uhr, siehe Innenblätter.

## Mitgliederbewegungen

Unsere Arbeitsgemeinschaft wächst weiter. Das ist angesichts des allenthalben beklagten gegenteiligen Trends erstaunlich, für die ArGe Schweiz aber sehr erfreulich.

Wir begrüßen die neuen Mitglieder:

- Stefan Sägesser, Baar CH
- Rolf Rosa, Bad Sobernheim D
- Adrian Roth, Steffisburg CH
- Reto Klaus-Herzog, Röschenz CH
- Markus Sprenger, Küsnacht CH
- Peter Wüest, Zürich CH
- Heinrich Dimmler, Küsnacht CH
- Frank Escher, Markt Rettenbach D

Herzlich willkommen in der ArGe Schweiz und auf bald bei einer unserer Veranstaltungen in Mönchengladbach, Sindelfingen oder in Zollikon.

Folgende Mitglieder haben die ArGe leider verlassen:

- · Wolfgang Richter
- Urs von Weissenfluh
- Edward Duliba
- Ursula Denner

Bitte entnehmen Sie diese Blätter aus Ihren Mitgliederinformationsheftern.

Peter Greipel, 1. Vorsitzender

# Korrektur Ihrer Mitgliederinformationen

Mit diesem Heft erhält jedes Mitglied einen aktuellen Ausdruck seines Mitglieder-Informationsblattes zur Kontrolle und – wenn nötig – zur Korrektur. Wenn Sie Fehler entdecken oder wenn sich etwas geändert haben sollte, wie Adresse, Email, Sammelgebiete oder Mitgliedschaften, teilen Sie uns das bitte mit, entweder telefonisch, per Brief (siehe die Anschriften im Impressum) oder (am liebsten) per Email an: redaktion@arge-schweiz.de

Für die zweite Jahreshälfte bereiten wir dann einen neuen Ausdruck der gesamten Liste vor, damit alle unsere Mitglieder sich besser kennenlernen können.

#### **Abschied von Wolf Wilms**



Am 17. März ist Wolf Wilms verstorben. Wolf war über 20 Jahre Mitglied der ArGe, regelmäßig haben wir uns mit ihm in Sindelfingen und Rheydt getroffen. Seine philatelistische Fachkenntnis, sein reger Austausch mit uns Sammlern und vor allem sein Humor werden uns fehlen.

Wolf war langjähriger Vereinsvorsitzender in Wuppertal, Rang 2 Juror für zahlreiche Ausstellungen und selbst Aussteller bis Rang 1.

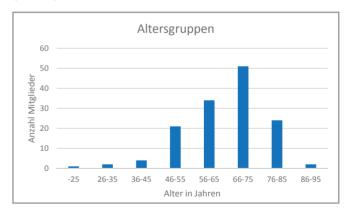
Neben seinem Interesse für die klassische Schweiz-Philatelie hat er auch Sammlungen über Nebengebiete aufgebaut, mit dem Ziel zu zeigen, dass auch damit interessante Ausstellungssammlungen anzulegen sind, so seine Blätter über die späten Nachporto-Ausgaben und die Bedarfspost nach 1945. Nicht zu vergessen sein Buch, das erste der ArGe Schriftenreihe, über das Schweizer Nachporto ab 1910, dessen Neuauflage wir gerne noch mit ihm gestaltet hätten.

Wir werden Wolf gerne in Erinnerung behalten.

Der Vorstand der ArGe Schweiz

# Mitgliederstatistik

Wir haben uns einmal die Altersverteilung unserer Gemeinschaft angesehen. Dabei fällt auf, dass – wie erwartet – die Mehrzahl unserer Mitglieder zu den "Bestagern" gehören, wie es so schön neudeutsch heißt.



Es ist sicher gut, wenn wir alle die erfahrenen Sammler bei uns haben, aber wir brauchen auch Ideen, wie wir die dritte und vierte Säule, d. h. die 36–55 jährigen verstärkt gewinnen können. Ganz ideal ist natürlich ein Zuwachs in den unteren beiden Altersgruppen, da müssen wir verstärkt die Sammlungsbeginner ansprechen (siehe unsere Kolumne). Alle Ratschläge und Hinweise dazu sind hoch willkommen.

#### Aus anderen Publikationen ...

#### aus der JUNGFRAUPOST Nr. 159

Das aktuelle Heft Nr. 159 enthält den Schwerpunktartikel über die Abarten der PJ-Trachenausgaben.

Die Sprache ist niederländisch. Das Heft kann bei Interesse als pdf bei der Redaktion angefordert werden.



## aus der poststempelsammler 1/2019

Die aktuelle Nummer berichtet über Freistempler 'FRAMA' sowie über einen neu gefundenen Stabstempel TOESCH. Das Heft kann bezogen werden über: Karl Gebert, Email: gebertka@swissonline.ch, oder im Abo für 20 SFr p. a.



#### aus post & geschichte magazin

Das Heft Dezember 2018 berichtet über die Dampfschifffart auf dem Zugersee, Express-Sendungen ohne Taxe, Grenzüberschreitender Feldpostverkehr im ersten Weltkrieg und über den Flugzeugabsturz in Frankfurt 1938 mit einem Brief aus Djibouti nach Pratteln. Das - wie immer - professionell gemachte und äußerst lesenswer-



te Magazin ist auch diesmal eine Empfehlung der Redaktion. Zu beziehen bei www.post-und-geschichte.ch zum Einzelpreis von SFr 18 oder im Abo.

# aus TELL American Helvetia Philatelic Society 03/2019

Auch unser amerikanisches Schwestermagazin berichtet über Mischfrankaturen der Federalmarken und beinhaltet einen aus-



führlichen Artikel über die Stempelmaschinen der Schweiz. Das Heft kann als pdf Datei bei der Redaktion angefordert werden.

# aus der RHÔNE PHILATELIE

Die Nummer 163 dieses Magazins berichtet u.a. über Postautos auf der Simplonstraße, Schweizer Militär in Korea sowie über die kommende Ausstellung in Brig am 30. Juni.

Die Hefte im neuen A5-Layout erscheinen in französischer Sprache und sind zu beziehen über: jlemmenegger@gmail.com



# aus HELVETICA Philatelic Society (GB)

Das März-Heft berichtet u.a. Nachportobelege und die Entstehung der Dauerserien mit Monumenten aus den 60er Jahren. Das Heft kann als pdf Datei bei der Redaktion angefordert werden.



## Der fehlende Florian

#### von Ulrich Keller

Jeder Sammler, der sich schon einmal mit dem Plattieren einer Marke beschäftigt hat, weiß, dass er zunächst möglichst viele Marken der gleichen Art benötigt. Nach dem Entschluss, diese Marken zu plattieren, heißt es also zunächst, die Marken der Ausgaben Zumstein Nr. 77-79 zu horten. Nachdem genügend Stücke zusammengetragen sind, kann die Bestimmungsarbeit beginnen.

Üblicherweise startet man mit einer dieser Marken z. B. mit der grünen 5 Rappen, ZNr. 77 B, von der zweiten Druckplatte mit 200 Feldern. Diese Marken sind leicht an der Kastenzähnung 11¾ zu erkennen



Abb. 1 Felder 169 und 170, rechts der fehlende "Florian"

ist. Auf dieser Druckplatte gibt es auf dem Feld 170 eine Marke, bei der der Name des Kupferstechers Frédéric Florian fehlt, unter Kennern der "fehlende Florian" (ZNr. 77 B.3.02). Abb. 1 zeigt die beiden Marken von Feld 169 und 170, mal mit, mal ohne Florian. Bei meiner Bearbeitung fand ich nun eine weitere dieser seltenen Marken, bei der der "Florian" offensichtlich verloren gegangen war. (Abb. 2). Ein weiteres schönes Stück also vom Feld 170 mit einem immerhin dreistelligen Wert im Katalog.

Aber merkwürdig, dieses Feld müsste doch auch noch einen Punkt oben zwischen 7 und 5 von 1875

und weitere für dieses Feld typische Merkmale aufweisen. Keines dieser Merkmale ließ sich finden.

Erst beim zweiten Hinsehen fiel auf, dass die Marke eine andere Zähnung hat. Es ist zweifelsfrei keine Kastenzähnung, wie es bei der Marke 77 B sein sollte sondern eine Linienzähnung L 11¾: 11½, demnach eine Marke 77 A.

Hatte ich da eine neue. bisher nicht beschriebene Abb. 2: der entfernte Variante der ersten Druck- Florian platte entdeckt? Jetzt war mein Interesse erst recht geweckt.



Also habe ich mir die Marke genauer angeschaut. Mit einer guten Lupe und unter Schräglicht. Dann die Enttäuschung: die Marke war an der Stelle unter dem Band mit den Jahreszahlen säuberlich radiert. Es war so gut gemacht, dass es mit bloßem Auge nicht sichtbar war.

Vermutlich habe ich diese Marke in einem Konvolut erworben. Hätte ich sie als Einzelstück mit "Plattenfehler" gekauft, wäre der Ärger groß gewesen. Auf jeden Fall werde ich sie mit einem entsprechenden Hinweis in meine Sammlung integrieren.

Und die Moral von der Geschichte: Nicht jeder "Florian" ist freiwillig ferngeblieben, es gibt auch nachträglich entfernte.



Abb. 3, Normalmarke mit FLORIAN

# Wer hat die Druckplatte so verkratzt? – Striche, Punkte, Kratzer auf der (Stehenden), eine Genealogie

von Hans J. Zinken

Jeder Sammler, der schon mal eine kleine Menge der Kupferdruckmarken der "Stehenden Helvetia" genauer unter die Lupe genommen hat, kennt sie: Die farbigen Linien, Punkte und Flecken, die eigentlich nicht ins Markenbild gehören. Im Spezialkatalog sind sie als Plattenfehler oder manchmal auch als Retuschen bezeichnet, die Benennung ist da nicht einheitlich. In diesem Beitrag soll auch versucht werden, ein wenig Ordnung in die Bezeichnungen zu bringen, im Besonderen am Beispiel der 86A.

Woher aber kommen diese vielen Abarten, die vor allem die Plattierer so reizen? Die Antwort liegt im Material, das für die Druckplatten eingesetzt wurde: Kupfer, dieser Werkstoff ist relativ weich und wird seit dem Mittelalter für den Bilderdruck eingesetzt, da ein Bild leicht in die Kupferplatte einzuritzen und dann abzudrucken ist. Genauso leicht kann aber auch ein Malheur passieren, wenn z.B. ein harter Gegenstand (z.B. ein Werkzeug) auf die Platte fällt oder sich beim Blankwischen der Platten ein Splitter ins Tuch verirrt hat. Und schon freut sich der Samm-



DruckformDruckfarbe

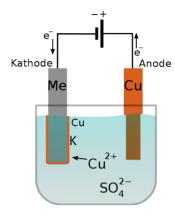
Schnitt durch eine Kupferdruckplatte, wie sie für den Druck der Stehenden eingesetzt wurde ler – eine Abart! Alle diese Fehler sind bunt, weil tiefe Riefen in der Platte sich mit Farbe füllen und dann beim Druck als bunter Strich erscheinen – daher ja auch der Name Tiefdruck.

Solche Fehler können in jeder Phase der Plattenerstellung passieren: Bei der Zusammenstellung der Originalplatte, also der Urplatte von der

dann die Kopien für den späteren Druck gezogen werden, sie können auf der kopierten Druckplatte entstehen oder auch erst während der Druckzeit. Letztere sind für den Sammler die interessantesten, da sie nicht so häufig sind und sich den fehlerlosen Exemplaren gegenüberstellen lassen. Aber der Reihe nach.

#### 1) Plattenfehler bei der Herstellung der Urplatte

Für die Marken wurde nur ein Originalstich angefertigt, der in mehreren Schritten 100-fach kopiert wurde. Zum Kopieren benutzte man das sogenannte "galvanische Verfahren", dabei wurde vom Original-



stich ein Wachsabdruck genommen. Das Wachs war mit elektrisch leitendem Graphitmehl vermischt und der Abdruck wurde zusätzlich vorsichtig mit elektrisch leitendem Graphit bestäubt. Und dabei entstanden die ersten Unregelmäßigkeiten: Liegt da ein zu dickes Graphitkörnchen auf dem

Wachsplättchen (Me), entsteht auf der Kupferkopie (K) eine Vertiefung und im Druck erscheint anschließend an dieser Stelle ein farbiger Punkt oder Fleck.

Beispiele für Flecken bei der Plattenherstellung







Fleck unter der 2

Fleck auf dem Diadem

fleckiges Wertschild

Von der Urplatte (also der sog. Originalplatte mit 100 Markenbildern) wurden wiederum 2 oder 4 Kopien angefertigt und zu einer Druckplatte zusammengesetzt. Fehler, die von der Urplatte (der Originalplatte) stammen, sind daher je zwei oder viermal auf der Druckplatte vorhanden.

#### 2) Striche, die auf den Druckplatten entstanden

Die Druckplatten wurden vor dem Druck gesäubert, poliert und – wenn nötig – wurden einzelne Markenbilder mit einer Graviernadel nachbearbeitet (retuschiert). Beim Polieren konnte es auf der empfindlichen Kupferplatte Kratzer geben.

Bei einigen Ausgaben wurde die Platte großflächig verkratzt, so dass die neu entstandenen Linien sich über mehrere Markenbilder erstrecken.

Beispiele für kleine Kratzer bei der Plattenherstellung

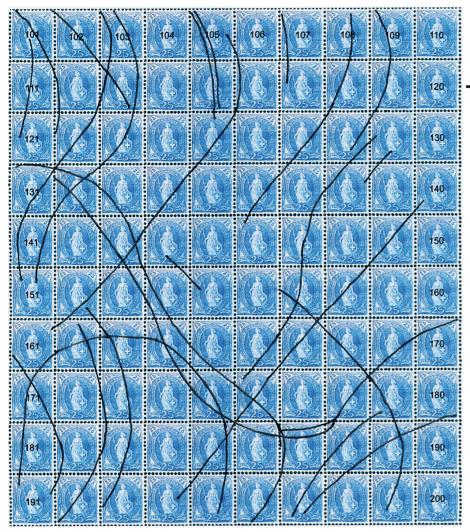








Kratzer auf 86A (oben) und 74D rechts



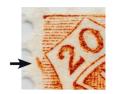
Kratzer auf einer Teilplatte der 73D, aus: W. Bensing, Plattierung der 73D

Einige dieser Kratzer verschwinden im Laufe der Druckzeit wieder. Die Ursache ist, dass einige dieser Kratzer nicht besonders tief eingeschnitten sind und mit zunehmender Abnutzung der Druckplatte dann verblassen oder sogar unsichtbar werden. Gleiches trifft auch für einige Nachgravuren zu.

#### 3) Kratzer, die während der Druckzeit entstanden

Von den Platten wurden viele tausend Abdrucke hergestellt. Die Drucke wurden natürlich nicht hintereinander vorgenommen, sondern zeitlich versetzt, so dass die Platten zwischenzeitlich verstaut und wieder hervorgeholt werden mussten. Zudem mussten die Platten etwa alle 30-50.000 Drucke "verstählt" werden. d. h. mit einem hauchfeinen Überzug aus Eisen im Galvanisierbad versehen werden, um die Lebensdauer der Platten zu verlängern. Bei all diesem Hantieren mit den empfindlichen Platten konnten kleine Malheurs passieren, vielleicht fiel auch mal ein Werkzeug auf die Platte und hinterließ eine bleibende Schramme.







86A, Felder 25, 28 und 29

Drei markante Fehler, die zur gleichen Zeit auftreten, da ist wohl ein Werkzeug auf die Platte gefallen

#### 4) Plattenbruch

Durch den hohen Anpressdruck dem die Druckplatten beim Durchlaufen durch die Druckwalzen ausgesetzt waren, konnte es vorkommen, dass die dünne Kupferschicht sich von der Hinterfüllung löste (siehe Abb. S. 10) und aufbrach. Der so entstandene kleine Riss füllte







Plattenbruch 86A Felder 391–393 alle 86A Abb. aus: H. J. Zinken, Retuschen, Plattenfehler und Platierung der 86A, Hamburg 2017

sich beim Drucken mit Druckfarbe und hinterließ eine krakelige Linie. Im Gegensatz zu den Kratzern, die im Laufe der Druckzeit immer weniger sichtbar wurden, ist es hier umgekehrt: Der Riss wird mit der Zeit größer und damit immer deutlicher sichtbar.

#### 5) Retuschen

Besonders beliebt bei den Sammlern sind die Retuschen, also die nachträglich mit Stichel und Roulette (eine kleine Stachelwalze) angebrachten Korrekturen. Diese Veränderungen wurden in allen Phasen des Druckprozesses vorgenommen.

#### 5.1) Retuschen auf der Originalplatte (Ur-Retuschen)

Schon nach der Herstellung der Originalplatten wurden dort Verbesserungen an einzelnen Markenbildern vorgenommen, weitere Retuschen wurden dann an den Druckplatten angebracht.



Hier wurden auf der Originalplatte die rechten Randlinien mit der Graviernadel nachgezogen, aber nicht ganz perfekt am Rand und daher gut sichtbar (hier 86A, Felder h40, h80, h90, h100)

#### 5.2) Retuschen auf den Druckplatten

Die nächsten Retuschen wurden dann auf den Zwischenplatten und auf den Druckplatten selbst vorgenommen. Die wohl bekanntesten sind die Randretuschen der 86A auf der Druckplatte IIb.

Man hatte für den 20 Rp Wert eine Platte mit 400 Marken erstellt und davon zwei Kopien gezogen. Mit der ersten Kopie (Platte IIa) wurden über mehrere Jahre die Marken der 66E gedruckt. Die zweite Kopie (Platte IIb) schien aus heute unerfindlichen Gründen nicht perfekt zu sein und so begann man, alle Ränder mit dem Linienzieher (Stichel mit mehreren Zähnen) nachzugravieren, beginnend am oberen linken Plattenrand. Vermutlich aus Zeitdruck wurde diese Arbeit aber nach 73 solcher Korrekturen eingestellt und selbst Markenbilder, die diese Korrektur nötig gehabt hätten, blieben unbearbeitet. Heute freuen sich Plattierer und Sammler über die so entstandenen Besonderheiten.



Randretuschen 86A: Feld 164, R.08



nachgezeichneter linker Rand (Felder 320 und 330)

# 2 RAIGO

#### 6) Retuschen während der Druckphase

Die Druckplatten nutzten sich nach den vielen Druckgängen stark ab, insbesondere an den Stellen, wo bereits auf der Druckplatte nicht sehr tiefe Gravuren bestanden. Um die teuren Platten möglichst lange zu nutzen, wurden derart verblasste Stellen in den Markenbildern mit Kaltnadel, Roulette und Linienzieher mal fein säuberlich und kaum erkennbar,

mal gleichmäßig und mal recht unordentlich nachgearbeitet. Mit den unterschiedlichen Retuschen lassen sich ganze Alben füllen, so ist z.B. bei der 73D nahezu jedes zweite Feld retuschiert.

Die Druckplatten wurden etwa alle 10 bis 30.000 Druckgänge gereinigt, durchgesehen und neu verstählt. Vermutlich wurden dabei auch die Retuschen angebracht. Und je mehr von einer Platte gedruckt wurde, desto mehr Überarbeitungen wurden angebracht. Dabei wurden zum Teil bereits vorher angebrachte und wieder verblasste Retuschen erneut nachbearbeitet, so dass bis zu fünf verschiedene Stadien der Nachbearbeitung entstanden, wie am Beispiel der 75D zu sehen ist.

#### Kratzer sammeln

Wer die "Kratzer" sammeln möchte, beginnt am besten mit nur einer Ausgabe und dann heißt es – selber finden ist viel spannender als fertig kaufen …

75D – 99A: die 5 Retuschen auf Feld 61



1. Stadium, feine Linien rechts neben dem Kopf



2. Stadium, große Punktretusche



3. Stadium, noch mal mit der Roulette bis zum Rand



4. Stadium, Retusche weiter überarbeitet



5. Stadium, Retusche ein letztes Mal unregelmäßig überarbeitet

Abb. aus K. Mannhart, Plattierung der Stehenden 75D, Churwalden, 2017

# 75. Vereinsauktion am Samstag, 4. Mai 2019, $10^{30}$ Uhr im Turnerheim Nordstr. 133, 41236 Mönchengladbach-Rheydt Auktionsbedingungen

Alle Lose werden auf Rechnung der Einlieferer zu den genannten Ausrufpreisen angeboten. Die ArGe Schweiz ist nur Mittler. Untergebote werden nicht berücksichtigt. Es können nur volle €-Beträge geboten werden.

- 1. Der Auktionator steht für telefonische Auskünfte zur Verfügung. Es sind auch Scans oder Kopien (gegen Kostenerstattung) möglich. Die Lose können vor Beginn der Auktion besichtigt werden. Ansichtssendungen sind nicht möglich.
- 2. Die Auktionen werden anlässlich von Vereinstreffen vereinsintern durchgeführt. Schriftliche Gebote werden vom Auktionator Interesse wahrend vertreten. Der Zuschlag erfolgt entsprechend den Steigerungssätzen eine Stufe über dem zweithöchsten Gebot. Liegt kein zweithöchstes Gebot vor, erfolgt der Zuschlag zum Ausruf. Liegen gleich hohe schriftliche Gebote vor und keine höheren, so erfolgt der Zuschlag für das zuerst eingegangene Gebot.
- 3. Steigerungssätze in € vom Ausruf

```
bis zu
        20,00 € =
                     1,00€
        20,00 € =
                     2,00€
ab
        50,00 € =
ab
                     5,00€
       100,00 € =
ab
                    10,00€
       240,00 € =
                    20,00€
ab
```

- 4. Vom Zuschlag wird ein Betrag von 5% vom Einlieferer und vom Bieter für die Kasse der ArGe erhoben. Rechnungen für persönlich anwesende Bieter werden im Anschluss an die Auktion erstellt und sind sofort fällig.
- 5. Gebote von Fernbietern müssen bis spätestens 30. April 2019 bei den Auktionatoren eingehen, später eingesandte Gebote können leider nicht mehr berücksichtigt werden.
- 6. Der Versand der Lose an Fernbieter erfolgt auf Kosten und Gefahr des Empfängers, in der Regel mit normaler Post. Eine andere Versandart ist vom Käufer vorzugeben.
- 7. Der Auktionator behält sich vor, bei Reklamationen den Käufer direkt an den Einlieferer zu verweisen.
- 8. Die Auktionsrechnungen sind sofort nach Erhalt fällig. Zahlungen werden ausschließlich in € auf das auf der Auktionsrechnung angegebene Konto erbeten. Bei Überweisungen aus dem Ausland dürfen der ArGe Schweiz keine zusätzlichen Kosten entstehen.

Hier einige interessante Stücke aus dieser Auktion:







Allen Teilnehmern an der Auktion wünschen wir viel Freude und Erfolg beim Bieten.

#### Das Auktionatorenteam:

Erwin Steinbrüchel, Alte Affolternstr. 55, CH-8908 Hedingen, Tel. 0041 (0)44 761 62 94, Email: a-phil@gmx.ch Ulrich Keller, Eilenburgerstrasse 74B, D-04509 Delitzsch, Tel. 0049 (0) 34 202 342288, E-Mail: ulkel@web.de

Lot #	Beschreibung 75. Vereinsauktion ARGE Schweiz Mönchengladbach 2019	Kat. CHF	Ausruf €
1	Vorphila-Brief 1845-01-14 von Schänis nach Amden	LP	3
2	Vorphila-Brief 1849-12-20 von Geneve nach Paris	LP	20
3	Rayon II gelb Zu#16	200	30
4	Rayon I hellblau Z#17II C2 RO	200	40
5	Rayon III Centimes Zu#19	1500	100
6	Rayon III gr.Rp. Zu#20	200	30
7	Sitzende Helvetia 2 Rp. hellrotbraun Zu#37a	280	20
8	Sitzende Helvetia R-Brief Lausanne 1869-02-19 nach Palezieux mit 20 Rp. orange	LP	10
9	Stehende Paketkarte Neuchatel 1891-02-26 nach Bruxelles mit Einzelfrankatur 3 Fr. Zu#72A	LP	90
10	Stehende Helvetia ZU#66D mit Perfin "BW"	LP	3
11	Stehende Helvetia Zu#69A mit Blindzahn	LP	20
12	Stehende Helvetia Zu#69E ungebraucht * Falz	160	12
13	Stehende Helvetia Zu#66E ungebraucht * Falz	60	8
14	Stehende Helvetia 25 Rp. blau auf privater Ansichtskarte von Geneve 1906-08-29 nach Buenos Aires	LP	28
15	Stehende Helvetia Zu#89A Geneve Vollstempel mit Perfin CL	300	45
16	Stehende Helvetia 5Rp. Streifband mit 20Rp. Orange von Zürich 1905-05-22 nach Arona It.	LP	30
17	Stehende Helvetia 10Rp. R-Ganzsache mit 25 Rp. blau von Luzern nach Tirol	LP	46
18	Stehende Helvetia 25Rp. blau Zu#93B von Diessenhofen 1908-06-30 nach Russland Moskau	LP	30
19	WZ Nachname Reinach 1901-08-07 nach Kulm (3+12Rp.)	LP	30
20	WZ Ganzsache 5Rp. +5Rp. WZ von Basel 1895-12-16 nach Rotterdam mit Privatzudruck	LP	20
21	WZ Ansichtskarte von Davos-Platz 1901-04-30 nach KRETA	LP	25
22	WZ Brief mit 5x5Rp.WZ von Ouchy 1904-11-14 nach Hameln	LP	20
23	WZ NN-Ganzsache nicht eingelöst von Fribourg 1905-08-25 nach Rose	LP	20
24	WZ R-Ganzsache von Chaux de Fonds 1906-12-24 nach Lenzburg	LP	20
25	UPU 25 Rp. Zu# 79a.2.07 ungebraucht * Falz	LP	20
26	Helvetia mit Schwert Zu#107 mit Perfin	160+	16
27	Helvetia mit Schwert Zu#135 mit Perfin "U.E. /Z,"	40+	15
28	Lot mit 24 Perfin Marken	LP	6
29	Lot mit 16 Perfin Marken	LP	9
30	DECO-R-Brief Chocolat Séchaud Montreux 1929 nach Murgental	LP	20
31	Hotelbrief (Schwanen Einsiedeln) mit 6xZu#153 nach Stuttgart	LP	20
32	Tellbrustbild Zu#175z geriffelt ** postfrisch	250	20
33	Wappenmuster Zu#165z geriffelt ** postfrisch	90	6
34	Amtlich-Einschreiben Hauptzollamt Zürich 1946 taxpflichtig weitergeleitet nach Obstalden	LP	6
35	Express Pendelpackung Kantonsspital St.Gallen nach Davos und zurück	LP	50
36	Luftpostbrief Fleurier 1946-12-10 nach Santiago Chile Fr.3.30	LP	20
37	Langstempel Engstlenalp (Bern) 1905-08-24 auf GS nach Frankfurt	LP	12
38	Strahlenstempel Gordola 1858-06-17 Amtlich-Brief nach Locarno	LP	30

39	Sackstempel Geneve 1879-01-04 auf Brief nach Basel	LP	10
40	Sackstempel Geneve 1882.05-15 auf 5 Rp.Tüblibrief nach Carouge	LP	9
41	Sackstempel Geneve 1882-05-16 Brief nach Paris	LP	15
42	Sackstempel Geneve 1886-07-10 auf 10RpGanzsache nach Wiener-Neustadt	LP	10
43	Rasierklingen Vorläufer #0.04 Ste. Croix 1904-08-05 AK nach Kansas-City	LP	4
44	Rasierklingen Vorläufer #0.04a Ste. Croix 1906-07-18auf AK als Ankunftsstempel	LP	3
45	Rasierklingen-O #2.01 Basel 1902-09-02 auf Ak nach Schlieren		18
46	Rasierklingen-O #3.03 Bellinzona 1909-05-08 R-Brief nach Basel mit Zu#107 (3Blätter)	LP	30
47	Rasierklingen-O #5.01 Chur 1900-12-28 Brief nach Zürich		3
48	Rasierklingen-O #3.03 Bellinzona 1902-12-10 auf AK nach Kiel		9
49	Rasierklingen-O #6.01 Geneve 19'3-09-24 auf GS nach Levrier		5
50	Rasierklingen-O #6.04 Geneve 1902-01-11 auf Streifband nach Innsbruck		6
51	Rasierklingen-O #7.04 Lausanne Consig.Mess. 1919-07-18 auf 12Rp. Nachnahme nach Bern		15
52	Rasierklingen-O #9.02 Neuchatel 1902-07-20 Ankunft-O auf Ak von Olten		20
53	Rasierklingen-O #9.01 Neuchatel 1900-10-01 10Rp. UPU Brief		6
54	Rasierklingen-O #11.06 Zürich Fahrp. Vollstempel auf Zu#91A	8+	3
55	Nachläufer-O Basel Fil.B.B 1904-08-14 auf AK		6
56	Nachläufer-O Grenchen 1907-05-04		6
57	Sonderstempel Eidg. Schützenfest 1901-07-03 Luzern auf Briefstück		9
58	Sonderstempel Schweiz. Landesausstellung Bern 1914-06-08 auf GS-Umschlag		3
59	Sonderstempel Eidg. Schützenfest 1939-06-29 auf Faltblatt		6
60	Sonderstempel NABA Luzern 1951-09-29 auf Empfangsschein		3
61	GS Kantonale Gewerbeausstellung in Zürich 1894-11-07 nach Basel		3
62	Flugpost 1949-04-27 Sonderflug Chaux de Fonds-Lugano		3
63	Sonderflug 1926-07-01 Basel Mustermesse nach Zürich		3
64	Pro Juventute Zu#3 Luzernerli gestempelt	90	9
65	Pro Juventute Satz 1918 gestempelt	100	9
66	Pro Juventute Satz 1919 ** postfrisch	80	6
67	Pro Juventute 1924 30Rp. Paar Zu#PJ32 Vollstempel 1925-02-28	LP	10
68	Pro Juventute 1941 Block gestempelt Attest Trüssel	500	60
69	Pro Juventute 1952 Satz Viererblock Et-O	80+	15
70	Pro Juventute 1953 falsches Herzstück ET-O Zu#Z41II	130+	15
71	Pro Juventute-Briefli 1955-12-08	LP	10
72	Zuschlag 1943 PTT Geschenkheft Naba Genf ET+*Falz Block	LP	12
73	Zuschlag 1951 Illustriertes Couvert mit Nabablock Luzern	200	21
74	Soldatenmarken Brief IWK Satb I.Br.8	LP	6
75	Portofreiheit Lot mit 9 verschiedenen Belegen	LP	6
76	Lot mit 7 Tüblibriefen	LP	4

















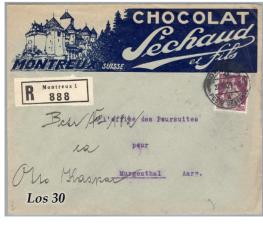




Los 28















































































Los 65





Los 69









Los 70







Zürich 18

Los 75c

el.

Allen Bietern wünschen wir viel Erfolg bei der Auktion und viel Freude mit den ersteigerten Stücken.

> Das Auktionatorenteam: Erwin Steinbrüchel und Ulrich Keller,



# PHILATELIE, BRIEFMARKEN, MÜNZEN & BANKNOTEN

# Unsere kommenden Auktionen:

Auktionshaus CHRISTOPH GÄRTNER GmbH & Co. KG

#### 42. AUKTION

9. - 10. Oktober 2017 / Banknoten & Münzen

16. - 19. Oktober 2017 / Philatelie

## Kataloge online!

#### **SONDERAUKTION** in WIEN

8. Dezember 2018

"ÖSTERREICH UND GEBIETE"

Versteigerung im Auktionssaal der Firma H.D.Rauch GmbH, 1010 Wien, Habsburgergasse 1, Stiege 2, 1. Stock

#### 43. AUKTION

5. - 6. Februar 2019 / Banknoten & Münzen

18. - 22. Februar 2019 / Philatelie

Einlieferungsschluss ist der 1. Januar 2019

#### 44. AUKTION

**4. - 5. Juni 2019** / Banknoten & Münzen

11. - 15. Juni 2019 / Philatelie

Einlieferungsschluss ist der 30. April 2019

www.auktionen-gaertner.de

#### **AUCTION GALLERIES Hamburg**

vormals Schwanke GmbH

10. Auktion / 30. November - 1. Dezember 2018

www.auction-galleries.de

#### **AUKTIONSHAUS EDGAR MOHRMANN & CO**

Internat. Briefmarken-Auktionen GmbH

211. Auktion / Juni 2019

Einlieferungsschluss jeweils 2 Monate vor der Auktion

www.edgar-mohrmann.de



Christoph Gärtner

# BIETIGHEIM | STUTTGART HAMBURG

# An allen Standorten bieten wir:

- UNVERBINDLICHE BERATUNG
- KOSTENLOSE SCHÄTZUNGEN
- AUKTIONSEINLIEFERUNGEN
- BARANKAUF

Rufen Sie uns an:

+49-(0)7142-789400

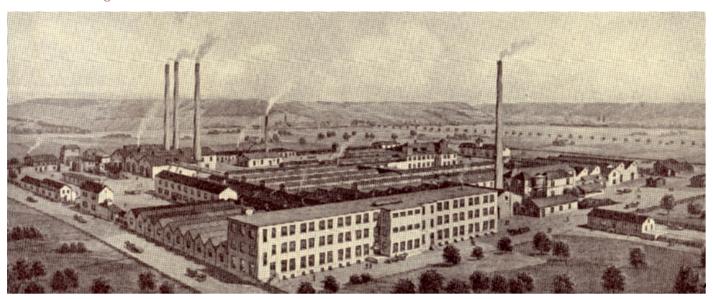
Oder schreiben Sie uns:

info@auktionen-gaertner.de

C.G. COLLECTORS WORLD –
Die Marke für Sammler weltweit

# Wie man tief in eine Industriegeschichte eintauchen muss, um die Rätsel einer Firmenlochung zu verstehen.

von Matthias Vogt



1919: Fabrik der Färberei und Appretur Schusterinsel GmbH in – ja wo?

Am Anfang war ein Rätsel. Eine Firmenlochung und gleich vier Orte, von denen die Belege mit den gelochten Marken abgeschickt wurden. Existierten vier Filialen in der Schweiz, in Baden und im Elsass?

gezeigten Marken belegen.

Tatsächlich nennt die Jubiläumsschrift als Vorgänger auf der Schusterinsel eine Aktiengesellschaft "Färberei und Appretur Schusterinsel", die 1895



F 5 in der Schweiz: 1898 mit Stempel Basel Kleinhüningen. 2.FAS.2 in Deutschland: 1896 Stempel Weil Leopoldshöhe in Baden, 1898 Hüningen im Elsass und 1896 Bahnpost St. Ludwig im Elsass nach Lörrach in Baden.

Es geht um das Unternehmen mit dem programmatischen Namen Färberei & Appretur Schusterinsel GmbH, eine riesige Färberei mit 1.200 Mitarbeitern. Gegründet wurde es am 1. Juni 1901 von fünf Schweizer Firmen, nachzulesen in ihrer 50-Jahre-Jubiläumsschrift von 1951. Und hier beginnt die nächste Ungereimtheit. Denn die Firmenlochung FA/S wird im Handbuch "Swiss Perfins" von Martin Baer schon ab 1896 geführt und der deutsche Katalog kennt sie immerhin ab 1897. Beidemale zu Recht, wie die oben

gegründet wurde und im Januar 1901 in Konkurs ging. Das heißt, die späteren Eigentümer haben an diesem Standort nicht nur die Pleitefabrik übernommen, sondern

auch in deren Büro die Lochzange gleich mit. Was das frühe Vorkommen der Perfins klärt. Wo aber kamen die unterschiedlichen Absendeorte her? Als hätten wir es nicht mit einem riesigen Industrie-Komplex zu tun sondern mit einem Schiff, das mal hier, mal da am Rheinufer anlegt. Wobei der Vergleich gar nicht so dumm ist, wie sich herausstellen wird.

Normalerweise löst ein Blick auf einen kompletten Beleg das Rätsel, wo die Fabrik nun steht. Normalerweise.



7. Februar 1898: Postkarte des Deutschen Reiches mit der Firmenlochung FA/S. Absendeort ist Hüningen. (Sammlung Eugène Tschaen)

Auch der Briefkopf der Firma nennt den Elsässer Ort Hüningen als Postadresse.



6. Dezember 1897: Briefkopf mit Adresse: Schusterinsel bei Hüningen.

Allerdings lässt sich auch ein Brief mit Adresse Basel finden.



6. Mai 1930: Brief mit der Adressenangabe Basel 19 (früher Kleinhüningen).

Und um die Verwirrung zu steigern: die Fabrik liegt auch in Baden.

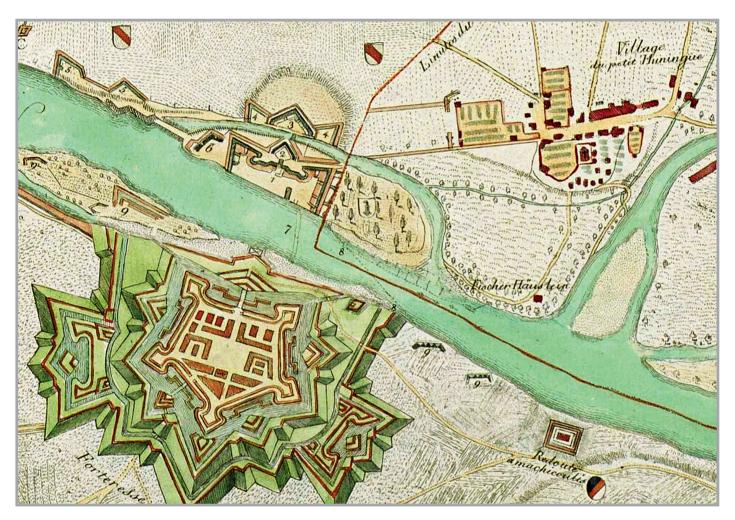


21. Februar 1931: Adressenangabe Weil am Rhein in Baden.

# **Perfins**

Nun sollte man meinen, eine riesige Fabrik mit 1.200 Beschäftigten sei eine Immobilie, also unbeweglich. Oder handelte es sich bei dem Standort Schusterinsel um eine schwimmende Insel? Fast. Aufschluss um den Grund der Verwirrung gibt eine Karte aus dem 18. Jahrhundert.

- und es war damit auch für die Geschäftspartner preiswert zu erreichen. Weshalb im Postbüro die Briefmarken der jeweiligen Länder vorrätig gehalten und mit der Lochzange gegen Diebstahl geschützt wurden. Keine schwimmende Insel aber doch ein ungewöhnlicher Standort mit einer interessanten



Im Vordergrund die Festung Hüningen (geschleift 1815/16), gegenüber auf der anderen Rheinseite die Schusterinsel, vom Ufer durch einen Altarm des Rheines getrennt. Die rote Linie zeigt die Grenze. Hüningen gehörte zum Elsass (Frankreich, Deutschland und wieder Frankreich), die Schusterinsel zur Hälfte zu Baden und zur anderen Hälfte zu Kleinhüningen (später Basel 19) in der Schweiz. (Osten ist oben auf der Karte).

Im 19. Jahrhundert passierte zweierlei. Zur Schusterinsel wurde von Hüningen aus wieder eine Schiffsbrücke errichtet (die erste gab es ab 1688). Und der Altarm des Rheins wurde 1860 zugeschüttet, so dass die Insel zum Teil des festen Ufers wurde.

Und so klärt sich die Verwirrung. Die Schusterinsel war ein Standort im Drei-Länder-Eck. Klarerweise nützte das Unternehmen diese Lage, um seine Post immer zum jeweiligen Inlandstarif zu verschicken Industriegeschichte. Auf die man nur kommt, wenn man als Perfins-Sammler den Ungereimtheiten dieser Lochung nachspürt.

PS: Die Lochung FA/S kam bis 1931 in Schweizer und bis 1936 in deutschen Briefmarken vor. 1974 wurde die Fabrik geschlossen, die Billigkonkurrenz aus Asien war zu stark.

## **Destinationen Afrikas**

von Robert Bäuml

In Grossbritannien und z.T. auch in einigen skandinavischen Ländern hatte man in Kreisen aktiver Philatelisten schon sehr früh erkannt, dass die Aussagekraft einer Briefedokumentation insbesondere durch seltene Frankaturen im Zusammenhang mit ungewöhnlichen Destinationen erheblich gesteigert werden kann.

Gleichermaßen trug diese Erkenntnis dazu bei, dass nicht alltägliche Versandarten sowie die seltene Zusammensetzung einer Wertzeichenfrankatur als wichtige Komponenten im Kontext eines Ausstellungsexponates große Beachtung finden.

Erst vor etwas mehr als 30 Jahren folgten nach und nach auch Philatelisten aus anderen Staaten Europas dieser Erkenntnis, was dazu führte, dass das ohnehin spärliche Materialangebot z.B. von Briefen mit seltener Länder-Destination die Preissituation so stark

beeinflusste, wie es zu Beginn dieses Sammeltrends kaum vorstellbar war.

Im Fokus meines Beitrags stehen Briefe des 19. Jahrhunderts aus der Schweiz, deren Adresse in wenige Länder des "schwarzen Kontinents" gerichtet ist. Ihre Frankaturen bestehend aus Wertzeichen der Ausgaben "Sitzende Helvetia" (vor Inkrafttreten des Allgemeinen Postvereins UPU), konnten zu damaliger Zeit in ein und dasselbe Land sehr verschieden sein. Einfluss darauf nahmen vor allem die unterschiedlichen Beförderungswege, wie die

Antwort auf die Frage, ob zwischen Aufgabe- und Empfängerland bereits ein Postvertrag bestand oder nicht.

Mit dem nordafrikanischen Land Ägypten beginnen wir unsere kurze Afrikareise und stellen sehr schnell fest, dass dorthin eine relative "Häufigkeit" von Belegen – im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten – deutlich wird. Grundsätzlich beeinflussten – aus der Schweiz – drei verschiedene "Leitwege" nach Ägypten die Briefgebühren. Der wohl am meisten benützte Beförderungsweg war über Brindisi

(Italien) nach Alexandrien. Dort befanden sich Auslandspostbüros von Frankreich, Italien, Österreich u.s. w. Briefe in andere Orte Ägyptens (außer Alexandria), sind nicht oft bis sehr selten anzutreffen. Sie konnten sowohl bis zum Empfänger freigemacht werden, alternativ aber auch nur teilfrankiert bis zum Anlandungshafen Alexandrien frankiert sein.

Außerdem sind Briefe, deren Beförderungswege z.B. über Marseille (Frankreich), oder Triest (Österreich) führten, nur ganz vereinzelt anzutreffen. Die Vielfalt der aus den vorstehenden Angaben zu Stande kommenden Gebührensätze sind das "Salz in der Suppe" und die Motivation zugleich für alle diejenigen, die sich am Sammeln von Posttarifen erfreuen können.

Ein "Tübli" der ersten Ausgabe mit 30 (Rp.) Werteindruck "via Italien" nach Alexandrien aus der be-



Abb. 1: 24. 7. 1896 - von Andermatt nach Alexandria

kannten "Kalb-Korrespondenz", steht am Anfang unserer Betrachtungen (Abb: Nr 1).

Die seit dem 1.11.1866 gültige Brieftaxe von 70 Rp. (je 10 Gramm), wurde ab 1.6.1869 auf 55 Rp. (je 7 ½ Gramm) gesenkt. Offenbar in Unkenntnis des erst sechs Wochen zuvor reduzierten Tarifs hatte der Versender den Ganzsachenumschlag noch mit einem 10 und 30 Rp. Wertzeichen auf 70 Rp. ergänzt und damit an die Schweizer Post 15 Rp. "verschenkt". Von dem frankierten Betrag hatte die Schweiz 40 Rp. Weiterfranko an Italien zu vergüten.

## **Destinationen**

Als echte Frankatur-Besonderheit kann nachfolgende (Abb: 2) bezeichnet werden. Wie bereits erwähnt, konnten Briefe (außer nach Alexandria) über Italien nach Ägypten auch teilfrankiert versandt werden. Im vorliegendem Fall ist es ein Brief nach Kairo! Das "Tübli-Kuvert" mit dem Wertstempel 25 Rp. wurde zunächst für den Versand über Brindisi nach Alexandria tarifgerecht mit einer 30 Rp. Marke auf 55 Rp. ergänzt.



Abb. 2: Brief von Genf nach Kairo vom 12.12.1972. Auch in diesem Fall hatte die Schweiz von den geklebten 55 Rp. an Italien, 40 Rp. Weiterfranko ( = 4 Dezimen, siehe Stempel über dem PD) zu vergüten. Für die Weitersendung ab Alexandria nach Kairo (mit der Bahn) hatte man vom Adressaten 40 (Para) resp. 1 Piaster Porto erhoben. Ausgewiesen durch die Bläuelnotiz "40".

Der ursprüngliche PD Stempel wurde mit dem Stempel "4" (Decimen) gewissermaßen annuliert und korrekterweise der PP-Stempel daneben gesetzt.

Briefsendungen nach Alexandria (je 15 g) mit Leitung über Triest (Österreich) gehören eher zu den Selteneren (Abb: 3). Die 80 Rp. Frankatur (20+60 Rp.) entsprach dem Tarif vom 15.4.1855 bis 30.11.1866!

Gebührenaufteilung: 10 Rp. für die Schweiz und je 15 Neukreuzer für Österreich und Ägypten. (30 Nkr entsprachen 70 Rp.!). Den östereichischen Gebührenanteil markiert der Taxstempel 15 (Nkr.). Außerdem zeigt die Rückseite mit der Röteltaxierung 15/15 (Nkr.) noch einmal den zu vergütenden Portoanteil sowohl für Österreich wie für Ägypten. Der Transitstempel von Triest, wie der blaue Ankunftstempel des österreichischen Auslandspostamtes in Alexandria, dokumentieren die vorschriftsmäßige Behandlung.



Abb. 3: Brief von Aarau nach Alexandria vom 15. 10. 1863.

Eines von zwei Überseeländern, in das der Versand von Korrespondenzkarten (vor Gründung des Weltpostvereins) aus der Schweiz bekannt ist, heißt Ägypten. Dorthin konnten *ab 1. Feb. 1873* Inlandspostkarten mit dem Werteindruck von 5 Rp. – und Wertzeichenergänzung **auf 15 Rp.** – verschickt werden (Abb: Nr. 4 + 5). Dieser Postkarten-Tarif hatte zwei Jahre und vier Monate Gültigkeit, also *bis 30.6.1875* und war nur anwendbar bei Leitung über Triest (Österreich) nach Alexandria, eingehend im dortigen Österreichischen Auslandspostbüro.

Von den bisher ca. 6 bekannten Karten (alle aus einer Korrespondenz) zeigen hier zwei den Tarif, der außerdem nur noch nach Belgien, Rumänien und an österreichische Postämter in der Türkei gültig war. In die letzten zwei genannten Länder ist jedoch bis zum heutigen Tag kein Exemplar aufgetaucht.



Abb. 4: Karte von Schaffhausen nach Alexandria vom 27.3.1874.



Abb. 5: Karte von Schaffhausen nach Alexandria vom 22.12.1874.

Die vorliegende Postkarte (Abb. 4) dokumentiert zwar den korrekten Tarif mit der handschriftlichen Notiz am oberen Rand "via Österreich", was aber einen Postbeamten im Auswechselpostbüro nicht davon abhielt, die Sendung wie einen unfrankierten Brief mit "50 Cts" zu belasten. Offensichtlich hatte man den Fehler rechtzeitig bemerkt und die Annulierung mit Bläuel vorgenommen. Gerade in den frühen Jahren des neuen Mediums "Korrespondenzkarte" waren Fehltaxierungen und Fehlfrankierungen ziemlich häufig. Auch das zweite Exemplar (Abb. 5) trägt die Aufschrift "via Österreich" und entspricht mit seiner moderierten 15 Rp. Frankatur ebenfalls den Vereinbarungen zwischen der Schweiz und Österreich, Korrespondenzkarten nur nach Alexandria

in Ägypten, ausschließlich über Triest versenden zu können. Diesmal ist es ein kleiner Einkreisstempel des österr. Auslandspostbüros in Alexandria, der die Ankunft der Karte belegt. Den Stempeldaten zufolge kann man entnehmen, dass der Versand 10 Tage dauerte.

Bis vor ca. 10 Jahren war dieser PK-Tarif nach Ägypten nur aus den Tariflisten bekannt. Ein überraschender Archivfund brachte damals die ersten solcher "Zeitzeugen" ans Tageslicht.

Bleibt (vor Inkrafttreten des Allgemeinen Postvereins) noch ein Brief nach Alexandria mit seiner Leitung über Marseille (Frankreich) (Abb: 6). Briefe je 7,5 Gramm mussten ab 1.10.1865 mit 60 Rp. frankiert werden, im vorliegenden Fall mit (2x 30 Rp.!). Die Gebühr reduzierte sich erst mit dem Eintritt Frankreichs am 1. Jan. 1876 auf 25 Rp. (je 15 Gramm).



Abb. 6: Brief von Zürich nach Alexandria vom 16.5.1868.

Nach dem Motto "Ausnahmen bestätigen die Regel", beschließt ein Brief nach Ägypten – nun bereits UPU-Mitglied – den philatelistischen Exkurs in dieses Land (Abb: Nr. 7). Insbesondere der Tatsache schuldend, dass es sich nicht um "irgendeinen" Brief handelt, sondern nach wie vor um einen, der mit der Markenausgabe "Sitzende Helvetia" frankiert ist, zudem noch eingeschrieben und in der 9. Gewichtsstufe.



Abb. 7: Brief von Baden nach Kairo vom 5.8.1881. Das großformatige Kuvert beinhaltete ein Gewicht von 122 g (9. Gewichtsstufe). Je 15 Gramm (oder Bruchteile davon) mussten mit dem UPU-Einheitstarif von 25 Rp. freigemacht werden. In der Summe hier Fr. 2.25. Hinzu kam die Chargéegebühr mit 25 Rp. Die korrekte Gesamttaxe von Fr. 2.50 wurde quittiert mit einer 50 Rp. Marke und 2x Fr. 1.00.

Wir bleiben noch kurz in Nordafrika und besuchen mit zwei Brief-Drucksachen (Abb: 8 und 9) das Land Algerien, in dem 1848 der französiche Kolonialstatus endete. Ab November 1848 wurde Algerien zum französischen Territorium erklärt und in drei Departements aufgeteilt.

Mit den hier vorgelegten Sendungen und der Adresse in *Philippeville* und *Algier* blieb uns jeweils ein bedrucktes, offen versandtes Faltblatt erhalten, deren 5 Rp. Frankatur (Vor-UPU bis 40 Gramm) sich aus einer 2 und einer 3 Rp Marke zusammensetzt und einmal in Einzelfrankatur (als UPU-Tarif bis 50 Gramm) dokumentiert wird.



Abb. 8: Brief von Winterthur nach Philippeville (Algerien) vom 16.5. 1870.



**◄** *Abb.* 9: *Brief von Couvet nach* Algier vom 10.7.1879. Das große bedruckte Faltblatt nach Algier konnte dort nicht bestellt werden. Der Adressat war - wie die rückseitige Tintennotiz "Decédé" verdeutlicht - bereits verstorben. In der Folge hatte man die Sendung nach Couvet retourniert. In beiden Fällen spielt weder der Tarif noch die Frankatur eine maßgebende Rolle. Einzig und allein die Tatsache, dass eine Drucksache (von den Sammlern früherer Jahre meist als minderwertige Versandart verachtet) aus dieser Zeit "überlebt" hat, ist schon ein Glücksfall und rechtfertigt, wie ich meine, für beide Stücke ihre Präsentation an dieser Stelle.

Mit einer – aus Sicht der Schweiz – äußerst seltenen Destination, dem westafrikanischen Land "Goldküste" (Britische Kronkolonie von 1874–1957), heute besser bekannt unter dem Landesnamen "Ghana", erreichen wir unsere nächste Station (Abb: 10). Bis heute ist nur noch ein zweiter Brief (aus dem Jahre 1867) zur "Goldküste" bekannt.



■ Abb. 10: Brief von Zürich nach Christiansborg/b. Accra (Goldküste) vom 20.8.1878. Ab dem 1. Juli 1875 - 31. März 1879 hatte der Vor-UPU Tarif von 75 Rp. (je 15 Gramm) zur brit. Kolonie Goldküste Gültigkeit. Erst ab 1. April 1879 traten die britischen Kolonien in den Weltpostverein ein, worauf der Mitglieder-Tarif AII in Kraft trat und so ein Brief (bis 15 Gramm) nur noch mit 50 Rp. (25 Rp.Brieftaxe u. 25 Rp. Seezuschlag) zu frankieren war. Die Leitung von Sendungen nach Westafrika war "via England". Von den 75 Rp. Brieftaxe, hatte die Schweiz 50 Rp Weiterfranko an England zu vergüten, (siehe Rötelnotiz!).

Der skandinavische Name des Empfangsortes "Christiansborg" ist auf eine Festung bei Accra zurückzuführen, die von den Dänen 1658 erobert wurde und bis 1680 besetzt war.

# **Destinationen**

Den interessanten Abschluss dieser Studie bietet uns ein Brief zur Insel Sansibar (Ostafrika), (Abb: 11). Sansibar war 1873 ein unabhängiges Sultanat mit einer bewegten Historie. Briefe dorthin konnten vor Eintritt in den Weltpostverein mit den unterschiedlichsten Gebührensätzen frankiert sein. Ausschlaggebend dafür war in aller Regel die Leitung, z.B. über Marseille (Frankreich), Brindisi (Italien) oder

Triest (Österreich). Erst ab dem 1. Juli 1877 war Sansibar Mitglied des Allgemeinen Postvereins (UPU). Briefe konnten dann zum **UPU-A II Tarif** – einheitlich mit 50 Rp frankiert – versandt werden. Bis heute sind weniger als 20 Belege dorthin bekannt, fast alle stammen sie aus der allseits bekannten "Fisch-Korrespondenz".



Abb. 11: Brief von Zürich nach Sansibar vom 17.8.1873. Der Brief zeigt auf seiner Adress-Seite (links oben) den Leitvermerk "Voie de Triest & Aden". Dies bedeutete, dass der Versender vorgesehen hatte, die Sendung über den damaligen österreichischen Hafen Triest nach Sansibar verschiffen zu lassen. Darauf deutet auch die verklebte Frankatur hin Fr. 1.15 (bis 15 Gramm). Die Gebühr hätte It. Tarifliste (vom 1.9.1868) diesem Beförderungsweg entsprochen. Es kam jedoch anders. Offenbar hatte der Annahmebeamte im Postamt Zürich dem Versender vorgeschlagen den Brief "via Marseille" (Frankreich) zu versenden, um ein früher auslaufendes Schiff zu erreichen, was wiederum eine schnellere Beförderung seiner Nachricht zu bedeuten hatte.

Die Rötelnotiz "voie france" zeigt – ebenso wie der rote französische Grenzübergangstempel – an, dass der Absender den Vorschlag annahm. Nun waren aber 15 Rp. zu viel geklebt. Über Frankreich wäre die Gebühr je 7,5 Gramm nur Fr. 1.00 gewesen. Dass die Sendung nur bis zum Anlandungshafen in Sansibar frankiert werden konnte, darauf deutet der PP Stempel hin. Eine kleine Bemerkung am Rande: Wäre der Brief mit seiner korrekten Frankatur wie vorgesehen "über Triest" verschickt worden, es wäre von den bisher 16 registrierten Briefen zu dieser Destination der Erste bekannte "über Österreich".

# Die "kürzeste Poststraße" oder "gerade Linie" oder: Wie maß die Post einst die Entfernungen?

von Matthias Vogt

Ein seltener Beleg: ein Muster ohne Wert aus dem Jahre 1854 mit zwei 15 Rappen Rayon-Marken. Aber beim Nachspüren des Portos kann man schön ins

Strudeln geraten.

Damals galt das "Bundesgesetz über die Organisation der Postverwaltung" vom 25. Mai 1849. Dort hieß es über Warenmuster, "werden bis auf das Gewicht von einem Pfund wie Briefe behandelt, aber nach dem Tarif der Pakete taxiert." Das bedeutete: Muster wurden mit der Briefpost befördert, also rascher als mit der Fahrpost, wurden aber nach deren Tarifen frankiert. Die

Jane Bush Sufsei

Porto-Tabelle des Fahrposttarifs vom 1. Januar 1852 lautete: Bis 48 Kilometer 15 Rappen, von über 48 bis 120 Kilometer 30 Rappen, von über 120 bis 192 Kilometer 45 Rappen und über 192 Kilometer 60 Rappen. Das heißt, dieses Muster ohne Wert musste in einem Entfernungs-Fenster von 48 bis 120 Kilometern gelaufen sein.

Nachgeschaut bei "Luftlinie.org" – und schon war alles anders. Denn von Zürich nach Schwyz sind es nur 39,3 Kilometer. Für diese Strecke hätten 15 Rappen Porto genügt. Ist der Beleg mit 30 Rappen nun hoffnungslos überfrankiert oder wo liegt der Fehler?

Die Erklärung kommt mit dem "Schweizer Postkalender", gültig ab 1. Oktober 1849. Dort hieß es zunächst, dass die Taxe für den Transport von Entfernung und Gewicht der Sendung bestimmt wurde. Aber dann: "Die Entfernung wird nach der kürzesten Poststraße, die vom Aufgabe-Postbureau bis zum Abgabe-Postbureau führt, bemessen". Und auf der Straße waren es tatsächlich 59,6 Kilometer von Zürich nach Schwyz. So gerechnet scheinen die 30 Rappen Porto

als Maßstab durch. Und dass die Entfernung im Jahre 1854 noch nach Straßenkilometern gewertet wurde, erstaunt. Denn in einem Vertrag zwischen der Schweiz und den Staaten des Deutsch-Österreichischen-Postvereins vom 1. Oktober 1852 gab es schon das modernere Mess-System. Dort wurde Portoreduktion für Postbureaux genehmigt, die "nicht über 5 geographische Meilen in gerader Linie von einander entfernt sind". Also galt schon zwei Jahre vorher die Luftlinie. Liefen da zwei Systeme einige Zeit nebeneinander her?

angemessen zu sein. Der Beleg zeigt: damals zählte

nicht die Luftlinie, es galten die Straßenkilometer. Wie wir wissen, setzte sich auf Dauer die Luftlinie

Ich habe Kollegen gefragt und viel in Unterlagen gesucht – ich habe aber keine Erklärung gehört und keine Vorschrift entdeckt, wann die Umstellung von Straße auf Luftlinie für die Inlandspost der Schweiz kam. Immerhin war bis zum 30. Juni 1862 die Entfernung entscheidend fürs Porto. Da die beiden Mess-Systeme im Einzelfall gehörig voneinander abwichen (siehe das Muster ohne Wert), wäre ein Datum nützlich. Vielleicht weiß ein Leser Rat. Schreiben Sie mir gerne: matz.vogt@t-online.de

# Hilfe bei der Stempelsuche (plus Aufdeckung einer Fälschung) Nachtrag zum Artikel "Fahrpoststempel …" im Heft 85, Seite 21

von Matthias Vogt

Es ist Pierre Guinand, Prüfer und Stempelspezialist, der uns Hilfe gewährt hat bei der Suche nach unbekannten Fahrpoststempeln. Es ging in Heft 85 um drei Exemplare der Stempelgruppe 98 und 99 (nach Andres & Emmenegger), von denen keine Abbildungen in den Standardwerken zu sehen sind – und die auch sonst sehr schwer zu finden sind. Guinand zeigt sie uns.

Da ist er, der Hauptpreis, ECONOMAT DES POSTES aus Lausanne, sogar in zwei Varianten von Johann Jakob Güller gefertigt. Die Kopien stammen aus den Stempel-Kontrollbüchern seiner Firma.

ECONOMAT DESPOSTES
30 MAI 78
LAUSANNE

ECONOMAT DES POSTES

18 AVR. 88

LAUSANNE

Jetzt weiß der Stempeljäger wenigstens, wie sein Wild ausschaut. Zweiter Preis war der Fahrpoststempel ZURICH TRANSIT, zunächst mit einer unterscheidbaren dritten Zeile Route I und Route II, die zumindest auf Formularen zu finden sind. Route II konnten wir ja zeigen, hier ist der Zwilling, auch nach Güller.

ZURICHTRANSIT 30 OCT. 78 ROUTEI. ZURICHTRANSIT - 2 OCT 26

3639

In der PTT Kartei von 1926, so Guinand, fehlten jeweils die dritten Zeilen. Wir wissen, dass zumindest Route I schon 1908 herausgebrochen war.

Und der neue Fund – Basel zweizeilig, nirgends aufgeführt? Guinand entlarvt den als Fälschung.



Zusammengeschustert aus den Fahrpoststempeln von Altdorf (Rahmen) und dem dreizeiligen Basel-Stempel mit FAHRPOSTAUFGABE. Tröstlich einerseits: die Kunst der Fälscher scheitert am Wissen der Prüfer. Andererseits: wieso? Nun Guinand riet dazu, das Stück gegen das Licht zu halten. Und tatsächlich, die Marke dürfte eine dünne Stelle aufweisen. So hat der Fälscher aus einer defekten Marke ein attraktives Briefstück gemacht, auf das ich voll reingefallen bin. Wunder sind leider selten.

Literatur:

• "Güller" Stempelbücher, Consilium Philatelia Helveticae, 1999, S. 110, 115, 204

# Redaktionsschluss für das Heft Nr. 87

ist der 10. September 2019

Bitte versorgen Sie uns reichlich mit neuen Artikeln. Redaktion und die Mitglieder der ArGe freuen sich darauf. Auch Ideen zu neuen Artikeln und Vorschläge, wie wir unser Heft noch besser und interessanter gestalten können, sind jederzeit willkommen und werden gern angenommen.



# M + R Günther AG CH-6048 Horw/LU













Regelmässig erscheinende Netto-Preis-Angebote weltweit.

Regelmässig durchgeführte öffentliche Auktionen

Ankauf / Verkauf

Postadresse: M+R Günther AG, Kantonsstrasse 19, Postfach 119, CH-6048 Horw

E-Mail: Info@guenther-stamps.ch

Telefon/Fax: Telefon ++41 41 342 18 14 / Fax ++41 41 342 18 16



Bestellen Sie unter 0848 66 55 44 oder auf postshop.ch

# 100 JAHRE SCHWEIZER NATIONAL-CIRCUS KNIE SONDERMARKEN

DIE POST 💆